

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Interessantesten für die hallesche Presse oder deren Leser für Halle u. Magd. Verlegung nur 15 Pf. Sonntag 18 Pf.

Monuments-Brett pro Quartal 3 Mark. Die hallesche Zeitung enthält nebst dem in erster Ausgabe Bemerkung 1 1/2 Ugr. in zweiter Ausgabe 1/2 Ugr. 5 Ugr.

Nummer 162.

Halle, Freitag, 13. Juli 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Inseraten-) Beilage und landwirthschaftliche Mittheilungen.

Halle, den 12. Juli.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs

hat seit seiner Veröffentlichung in diesem Frühjahr in der politischen Presse, in den wissenschaftlichen Zeitschriften, in Vorträgen eingehende Besprechungen der berufenen Beurtheiler gefunden. Er hat viel Lob und Zustimmung empfangen, aber auch manchen heftigen Tadel. Der letztere geht namentlich von germanistischen Rechtslehrern an deutschen Hochschulen aus, welche den Vorwurf erheben, der Entwurf beruhe allein sehr auf den Grundrissen des römischen Rechts, trage den deutschen Rechtsanschauungen allzuwenig Rücksicht. Im Allgemeinen überwiegt aber doch die Zustimmung, die Anerkennung, daß der Entwurf der hochachtbaren Reichsversammlung in Deutschland und dem umlaufend bestehenden Rechtsrathen im großen Ganzen entspricht. Daß die römische Rechtsprechung unsere Rechtsanschauungen stark beeinflusst hat, ist eine historische Thatsache, die man bedauern mag, die aber ein bürgerliches Gesetzbuch nicht aus der Welt schaffen kann. Im größten Theil Deutschlands bildet nun einmal das römische Recht bis zu einem gewissen Grad die Grundlage des bestehenden Rechts; darüber kam eine neue Gesetzgebung nicht einfach hinwegzudrücken, und es würde wohl überhaupt das Zustandekommen eines gemeinsamen nationalen Civilrechts auf außerordentlich gefährliche Weise, wenn so einseitige und extreme Forderungen durchdringen, wie sie die deutschgermanischen Kritiker aufstellen. Die juristischen Einzelheiten dem Urtheil der Fachmänner überlassen, kann doch auch der Laie aus der bisherigen Erörterung zu einer Ansicht gelangen, die im weiteren Verlauf wohl immer mehr Boden gewinnen wird, zu der Ansicht nämlich, daß der Entwurf im Allgemeinen die richtige Mitte zwischen den verschiedenen Rechtsanschauungen und Schulmeinungen hält. Wo so viel wissenschaftliche Gründlichkeit und praktische Erfahrung zusammenwirkte, wie in der zur Ausarbeitung des Entwurfs berufenen Commission, da konnte man von vornherein das Vertrauen haben, daß ein gegebenes, von einseitigen Schultheorien sich fernhaltendes Werk zu Stande kommen werde. Die öffentliche Meinung und auch das unbesangene Urtheil der Männer der Wissenschaft wird mehr und mehr anerkennen, daß dies in dem vorliegenden Entwurf der Fall ist. Der nächste deutsche Juristentag, der sich im September in Stettin versammelt, hat die Angelegenheit ebenfalls auf seine Tagesordnung gesetzt und man darf dem Urtheil dieser vor allen anderen berufenen Körperlichkeit mit Spannung entgegensehen. Der Reichstag wird sich im Lauf der nächsten Jahre mit dem Entwurf, der ja vielleicht bis dahin noch manche Modifikationen erfahren wird, zu beschäftigen haben. Wir zweifeln nicht, daß auch er zu dem Urtheil kommt, daß hier eine brauchbare und solide Grundlage für ein deutsches bürgerliches Recht gegeben ist, und der unschätzbare nationalpolitische Werth einer solchen Gesetzgebung wird auch leicht über einzelne Mängel und Nebensachen hinweggehen.

Politische Mittheilungen.

\* Einen wiederholten Warnungsruf vor der Auswanderung nach England erlassen gegenwärtig

die Direktoren der in London bestehenden Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer (Society of Friends of Foreigners in Distress). Derselbe richtet sich in errier Linie an die Adresse deutscher Auswanderungs-Lustiger und appellirt an alle geistlichen und weltlichen Autoritäten, ihren Unterlegenen von der Reise nach England abzurathen und dieselben vor sicherem Untergange zu bewahren.

Arbeit zu erlangen, wird für Ausländer in England täglich schwieriger, theils weil die allgemeine Geschäftsthrift dort intensiver herrscht als irgend wo anders, theils weil sich in der Geschäftswelt fremdenfeindliche Tendenzen bemerklich machen, welche viele Arbeitsquellen verstopfen, die sonst den Ausländern ihre Subsistenz ermöglchten. Daher ist die Zahl des Zulassens wirthschaftlicher Einzelheimen geradezu Null, so wie Landfremde in Betracht kommen. Viele Auswanderer werden durch gemischte Agenten, welche namentlich im deutschen Nordosten, in Schlesien, Polen, Westpreußen, ihr Unwesen treiben, und denen es nur um Einbürgerung ihrer Proselyten zu thun ist, nach London verschleppt, und dort hilflos auf Straßenplätzen verworfen, wo nur eine Hoffnung auf Hilfe aus der Hand eines der zahlreichen Wohlthätigkeitsinstitute liegt. Es erht recht betrogen. Dem viele, auch wenn bestell zur Unterstützung armer Ausländer ins Leben gerufen, geben in der Regel nur an solche, die schon lange in England und nur in Folge unglücklicher Umstände nach London gekommen sind, oder aber an Arbeitsinvalide in vorerwähntem Alter. Alle, wer ohne sichere Anhaltspunkte, ohne jede gebiegene Kenntniss zu haben und ohne der Landesbräue mächtig zu sein, aus Verantwöhlung nach England kommt, geht fast ausnahmslos in sein Unheil. Daher wie hier, den es angibt, die Warnungen bezogen, welche von competer Stelle gegen die Auswanderung nach England erlassen werden.

\* In Berlin wird das Projekt angeregt, dem Kaiser Wilhelm I. und dem Kaiser Friedrich ein gemeinschaftliches Denkmal zu setzen.

\* Zwischen dem offiziellen Organ der konservativen Partei, der „Konf. Korresp.“, und der „Neuen Preuss. Zig.“ geht die in Folge der Kartell-Erörterungen entstandene Polemik fort; die „Konf. Korresp.“ schreibt neuerdings u. A.:

Wir können nicht in Abrede stellen, daß innerhalb der konservativen Presse nicht ohne „angelegliche“, sondern thatsächliche Meinungsverschiedenheiten wirklich bestehen. Wir können beispielsweise, wenn die „Preuss.“ in ungewohnter Weise von einem „Kartell“ und von „Kartellströmungen“ spricht, nicht erklären, daß diese Ausdrucksweise die Ansticht und den Gehmaß aller Konservativen trifft, und wir können ebenso wenig dieses Blatt einen Artikel zum Abdruck bringt, in welchem von dem „Kartell“ die Rede ist, dem politischen Institut vorreden, daß wir ein beherzigtes Verhalten eines konservativen Blattes für correct und ehrenlich halten.

\* It can be and it can't be. Die Blätter der Partei Madenzie schreiben:

Eine Verhuldigung des Prof. Gerhardt gegen Madenzie, daß Madenzie bei dem obenigen Eingriff am 29. Mai 1887 statt des in den das rechte, bis dahin geheime Stimmrecht mit einer starken Janas geföhrt, genehmigt und gerissen habe, soll Madenzie nach der Darstellung des Prof. Gerhardt mit den Worten gegeben haben: „it can be.“ (Es kann sein.) Dem gegenüber weist die „Woz.“ hin und weist darauf hin, daß ein Engländer in solchen Dingen nicht anders, als in Deutschland, oder aus Berlin, antwortet. Denn aber der Engländer eine solche Frage verneinen will, so antwortet er „it can't be.“ (unannehmbar) es ist can not be — es kann nicht sein.) Nun ist nichts leichter, als das ein des Gerhardt's „Genialität“ nicht vollkommen mächtig; Deutscher aus dem reich hincorruentem 'can't be' durch Heberhören des zwichen zwei Nonnanten lebenden u. Es ist also doch wohl möglich, daß Madenzie durch ein kurzes unwillkürlich „it can be“ die Zustimmung Gerhardt's habe zurückweisen wollen.

Gesetzt nun auch, Madenzie hat it can't gesagt, so ist die von Gerhardt behauptete Thatsache, daß jener wirklich das falsche Stimmrecht mit der Jange ergriffen hat, damit noch nicht widerlegt.

\* Ein halbes Hunderttausend Exemplare sind von dem Bericht der Letzte gedruckt worden, die Nachfrage aber ist größer als der Vorrath. Die höchsten Herrschaften waren schon seit einigen Tagen im Besitz des Druckes.

\* Frankreich. Madenzie faulter. Dem Tempus' zufolge, bei seiner Anwesenheit in Paris einen längeren Besuch der Kaiserin von Brasilien ab, der sich auf das Gemüthe über die Krankheit und den Tod Kaiser Friedrich's richtete.

\* Serbien. Der Zwist des serbischen Königs-paares. Die günstige Wendung, welche der Zwist im serbischen Königshaus in Folge des Antritts des Königs, auf eine förmliche Scheidung vorläufig zu verzichten, zu nehmen schien, ist durch eine gewaltsame Handlung der Königin Katalie vereitelt worden. In dem sie absteigt, den Bischof von Nisch, der ihr des Königs Vorschläge übermitteln sollte, überhaupt zu empfangen, hat sie gleichzeitig durch Veröffentlichung der in letzter Zeit von ihr mit dem serbischen Ministerpräsidenten und dem Metropolitan Theodosius gewechselten Depeschen in der englischen „Pall Mall Gaz.“ alle Brücken der Verständigung abgebrochen. In diese Depeschen begibt sie den österreichischen Ministerresidenten in Serbien, Graf Bray, der Theilnahme an einem serbischen Staatsakte. Es ist dieser Vorwurf ganz aus dem panславistischen Geiste heraus gedacht, der für Alles, was ihm nicht in den Kram paßt, Oesterreich verantwortlich zu machen sucht.

In diesem auch hier sich wieder betätigenden Zusammenhang der Königin Katalie mit den panславistischen Untreuen liegt der üble Einfluß begründet, den diese an sich wenig bedeutende Angelegenheit auf die gesamte europäische Politik ausüben kann. Deutschland wird dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß die Königin sich gegenwärtig in Wiesbaden aufhält und daß also ihr heftiger Wille es sein würde, auf dem die gewaltsame Fortführung des serbischen Thronerbes vor sich gehen müßte, falls General Protitch wirklich zu diesem äußersten Schritte sich genöthigt sein sollte. Ob, wie eine Radkritik wissen will, die preussische Regierung bereits ihre Unterstützung dabei zugesagt hat und in welcher Form dieselbe geändert werden konnte, muß abgewartet werden. Daß aber die Königin Katalie gerade jetzt, da die Kaiserzukunftsmittel in Petersburg bevorzugen, ihren Zwist mit dem Könige Milan auf's Aeußerste treibt, zeigt, daß sie beunruhigt oder unbewußt Einflüssen dient, denen an einer Kräftigung der gegenwärtigen friedlichen Strömung nichts gelegen ist.

Die Silberentwerthung und ihre Folgen.

so schreibt Herr v. Kardorff-Wahnig der „Woz.“, ist die Ueberschrift eines Leitartikels der Schlesischen Zeitung, der deshalb Beachtung verdient, weil — entgegen der früheren Haltung des Blattes — hier die Anknüpfungen der Bismarck'schen insofern Bedingung getragen wird, als zum ersten Male die unumwundene Anerkennung der von der Goldwährungspartei früher so heftig bestrittenen Thatsache vorliegt, daß die schwere Krisis der deutschen Landwirtschaft zu einem guten Theile auf die Silberentwerthung zurückzuführen sei.

Kaiser Wilhelm und die Freimaurerei.

Die Wüchsener Allg. Zig. weist auf folgende authentische Aeußerungen hin, die Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen in Breslau beim Empfang einer Deputation der hochselbst berühmten Johannislogen der drei Berliner Großlogen gethan hat. Er sagte:

„Sie er mit Seines Herrn Vaters, des hochseligen Königs Majestät, der dem Orden Sein Wohlwollen und Vertrauen in hohem Grade angewendet habe, immer die Ueberszeugung geübt hätte, daß im Inneren des Bundes selbst ein dem Vornehmsten aus Preußen stammender an der Spitze derselben stehen müßte, so hätte er, überzeugt von dem Werthe dieser Freimaurerei, die Protestoren gern übernommen, und würde dem Orden mit Liebe anhängen nicht aufhören, so lange derselbe sich von geistlich ihm vorgeschriebenem Glauben nicht vertere. Wenn mir aber alles Erwaarten dies jemals geschehe, so würden Sie sich mit Bedauern genöthigt haben, Ihn Ihren ferneren Schutz zu entziehen. Den Widerwärtigen des Ordens auch mittheilen eine richtige Kenntniss derselben ab, da diese nur in dem Orden selbst genommen werden können.“

Am 28. Juni desselben Jahres aber erließen der Prinz-Protector, wie er verprochen, zu einer gemeinsamen Arbeit im Logenhaus der drei vereinigten Logen und sprach bei dieser Gelegenheit folgende bemerkenswerten Worte:

„Schon lange ist es Mein Wunsch gewesen, in Ihrer Mitte zu erscheinen. Ich hätte mich glücklich, daß diese Stunde gekommen ist. Ich habe so viele ersehnte, frey gemeinte Besuche der Anhänglichkeit an unsem verehrten König und unsem Orden, an untre Verehrerinnen und Geize vernommen, daß Ich mich im höchsten Grade befriedigt erkläre. Es bleibt Mir nur zu wünschen übrig, daß die viele Überzeugen sich bei jeder Gelegenheit befähigen mögen. Diese Befähigung ist die Aufgabe der Maurerei; keine Befähigung ist mehr ihnen geeignet, als die der Freimaurerei. Wollten wir uns aber nicht durch erste Bekundungen und erste Ermüdungen für das Beschlössene müßig machen, diese Bekundungen in die äußere Welt zu übertragen, was würden die unsre Geschicknisse und Verberendungen erwidern? Sie sind werth sein, wenn wir sie nicht in die äußere Welt verpflanzen? Daher müssen wir mit dieser Zeilungsart allen Verhältnissen des Lebens entgegenreten.“

in allen Verhältnissen, die auf uns zukommen, behaupten, Ordnung und Recht zu stiften und zu begründen suchen. Das ist die Aufgabe des Ordens, wie Ich sie auffasse. . . . Die Angriffe meinen ich, können von Weibern, die in diesen nicht feinen, sondern von Weibern oder aus Berlin, Allen diesen Leuten räume ich kein Urtheil ein. Ich habe ihnen gesagt: Treten Sie in den Orden und lernen Sie ihn kennen, und wenn Sie dann noch so urtheilen, so mag er aufgehoben werden. Dagegen aufgeführt, hat keiner von ihnen bis jetzt hineintreten wollen; sie wollen sich also nicht überzeugen. Daß Ich gepannt habe vor Urtheil in unsem Hallen, ist schon ausgeprochen: also sehr und unverwandt die Gehebe der Maurerei im Auge gehalten: Treten dem Könige, gebortam dem Gehebe und dem Orden, als Uebersicht an, als Uebersicht zu leben. Viele unter einander und gegen alle Auswärtigen zu bewegen, weiter vermag Ich Ihnen nichts zu sagen. Behalten Sie die Liebe, welche Ich geprochen, und erkennen Sie die Wohlthat der Loge, in der wir fortsetzen sollen, wie sie aus untre Vorhaben übergeben haben. Die Hauptliche habe Ich Ihnen an das Herz gelegt. Wenn Zeiten eintreten, daß mit Ernst und Wärme und Vertrauen gehandelt werden muß, so werden Sie, meine Brüder, an der Spitze stehen, und wird wohl laugen. Die Maurer handeln ab, wie die Maurer sind; die Maurer sind überall an der Spitze, wo Liebe für den König und Unabhängigkeit gefunden wird. Und so soll es bleiben.“

Kaiser Wilhelm hat noch kurze Zeit vor seinem Tode in einer Buchschrift an die Loge „Lucas“ in Rostock seine treue Anhänglichkeit und tief dauerndes Interesse für den Freimaurerbund befundet.

In der Aufzählung, wie er sie vom Bunde that, ist das sehr verständlich. Daß diese Auffassung aber nicht die richtige sei, scheint aus ein Aufsatz über Kaiser Friedrich's Verhältnis zur Maurerei in der „Woz.“ nicht sagen zu wollen; der „Zweck der Maurerei“ wird aber dort wörtlich dahin bestimmt:

„Es sei die allmähliche Lösung des schwierigen Problems: der geistigen Verbindung aller Menschen, welche sich darstellen soll als eine von allen trennenden Unterschieden des Ranges, Seiten und der landwirthschaftlichen Verhältnisse.“

Standes, der Volkst und des religiösen Bekenntnisses freie Verbindung.

Diese Erklärung geht von einem besonders Eingeweihten aus. Sie bedarf offenbar der Erläuterung, besonders was die beiden letzten Punkte: Volkst und religiöses Bekenntnis betrifft. Es kann sich ohne Zweifel dabei nur um die Bezeichnung von Vorkurtheilen handeln, nicht um ein Abheben von beiden Punkten, daß der Gleichgültigkeit entspräche. Das war entschieden auch Lessing's Meinung, der eine Zeit lang Maurer war und nachher sagte, man könne ohne den Bund die höchsten Absichten desselben erreichen.

Jedenfalls kann, was Kaiser Wilhelm I. billigte, nichts Verdamnenwerthes sein. Uebrigens macht die Kat.-Zig. die interessante Bemerkung:

„In Betreff Lessing's erlauchter Entschl., des gegenwärtig regierenden Kaisers, dürften diejenigen sich auf ganz falscher Fährte befinden, welche von ihm eine andere, als schwache denn entgegengelegte, Haltung der Freimaurerei erwarten.“

Weitere Aufklärung über diesen Punkt und die Maurerei selbst wäre sehr erwünscht. Bezugs doch auch Kaiser Friedrich die dem Bunde nur falsche übertriebene Zurückhaltung. Diese antiquaire Ueberlieferung ist einzig und allein aus der Grund, weswegen viele der besten Männer sich des Beitritts lächelnd erwehren und die Freimaurerei in den ganz gewiß ungerechtfertigten Verdacht geräth, als verfolge sie einseitige Interessen. Man hätte sich vor einer Verächtlichmachung dessen, was man nicht genügend kennt.

Kaiser Friedrich's Schriften und Briefe.

Entgegen allen bisherigen Nachrichten über beabsichtigte Reisen der verwitweten Kaiserin Victoria nach d. E. werden, daß in den nächsten sechs W. dem Kaiser Friedrich's der Wohnort der hohen Frau bleibt. Die Kaiserin trägt







# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à [14945]  
 Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Bis auf Weiteres

verkaufe ich sämtliche Artikel zu ermäßigten Preisen:  
**Himbeerlimonade** 1 Str. 1.50  
**Erdbeerlimonade** 1 Str. 1.75  
**Johannisbeerlimonade** 1/4 1.50  
**Kirschlimonade** 1/2 0.80  
**Citronenlimonade** 1/4 0.50  
 1/2 0.45  
 garantiert rein mit feinsten Aromaten eingedickt.  
 Flaschen leichtwie.

## Engl. Biscuits

als: **Alberts** per Pfund 90 ¢, **Mixed** per Pfund 115 ¢.  
**Mieg's Fleischextract** per 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd.  
 7.10, 3.90, 2.10, 1.10.

**Corned Beef** 14 Pfd. 6 Pfd. 4 Pfd. 2 Pfd. 1 Pfd. Dole  
 8.25, 3.90, 2.40, 1.35, 78 ¢.  
**Americ. Ochsenzungen**, beste Marke, p. Dole 3.95 und 2.75. **Seiten**  
**Kronen-Hummel** p. 1 Pfd. Dole 1.15. **Oelardiac**, bib. Marken,  
 p. Dole von 50 ¢ an. **Aal in Gelée** p. 1 Pfd. Glas 1.30. **Delicatessen-**  
**heringe** in biberiten Saucen p. Dole 1.25. **Beste Brabanter Sardellen**  
 p. Pfd. 1.00. **Essig-Essen** (Einnage-Essig) von Max Erb in Dresden  
 p. Flasche 95 ¢. **Estragon-** und **Bordeaux-Essig**, feinstes Nizzaer  
**Salatöl** u. f. w. zu billigsten Preisen.

## S. Pollak, Leipzigerstr. 91.

Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung. [16557]

**Damen-Mäntel-Confection,**  
 Tricottaillen, Unter- und  
 Morgenröcke  
  
**A. Voss.**  
 Grosse Ulrichstr. No. 11  
 empfiehlt  
 vom einf. bis elegant. Genre  
**Staubmäntel**  
 M. 5.00, 6.00, 7.00 bis 15 M. [16541]

**C. Buchalla's**  
**Magazin feiner Schuhwaaren**  
 Gr. Steinstraße 14 (Eckladen der Stein- u. Mittelstr.)  
 hält angelegentlich empfohlen:  
**Strandschuhe** für Herren und Damen,  
**Morgenschuhe u. Pantoffeln**, do. elegant Muster,  
**Griffingschuhe**, einfache und hochfeine.  
 Reichhaltiges Lager  
**vorzüglicher Kinder- und Mädchenbeschnungen.**  
 Erneuter Eingang der Waare: [14759]

**Otto Herz & Co., Frankfurt a/M.**  
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein **Papier- und**  
**Schleifertafelgeschäft** an gross

**zum Tintenfass,**  
 welches wegen des Neubaus meines Hauses Geiſtſtraße 26 und 27 (zu den  
 2 Thürmen) gerührt hatte, wieder eröffnet habe.  
 Zur das früher in so reichem Maasse zu Theil gewordene Wohlwollen  
 dankend, verleihe ich auch ferner bei billigen Preisen nur gute rechte  
 Waaren zu führen.  
**G. E. Krause, Halle a. S., Geiſtſtr. 26 u. 27**  
 (zu den 2 Thürmen). [18458]

**Den besten Kaffee**  
 ergibt die Mischung des Bohnen-Kaffees mit dem  
**Brandt-Kaffee**  
 von Robert Brandt in Magdeburg.  
 Stärkt, würzt und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten  
 Cichorienkaffee, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste  
 Kaffeezusatz.  
 Zu haben in vielen Colonialwaarenhandlungen.  
 Weitere Niederlagen scheidt. [14425]

**Tapeten**  
 in größter Auswahl und in  
 stets neuesten Dessins zu  
 bekannt billigen Preisen  
 empfiehlt  
**Hermann Bischoff,**  
 45. Gr. Ulrichstr. 45. [15069]

## Freyberg's Garten.

Nur einige Tage hier ausgestellt!

## Beduinen-Karawane

Zum ersten Male in Europa.  
 bestehend aus 18 Personen, 14 Männern, 1 Weib, 2 Frauen, 2 Kindern,  
 10 Pferden, 5 Reit-Dromedare, eine Anzahl Sadel, Sigen und Beuteneu-  
 günde, sowie Zelte, Waffen und Geräte.  
**Dieselben werden ihre heimathlichen**  
**Sitten und Gebräuche vorführen.** [15483]  
**Vorführung** Nachmittag um 5 u. Abends 8 Uhr.  
**Concert von der Capelle des Hauses.**  
 Entrée 30 ¢. Reicwitzer Platz 50 ¢. Kinder die Hälfte.  
**Die Direction.**

## Wolf's Hotel,

Leipzigerstraße Nr. 68.  
**Militair-Concert** [15543]  
 von der Kapelle der Merseburger Musiken.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ¢.

## Gasthof zum alten Schwan.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und  
 Umgebung theile ergehen mit, daß ich mit heutigen  
 Tage in meinem Grundstüd  
**Gr. Steinstrasse No. 30**  
 einen der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Gasthof** verbunden mit **Aus-**  
**spann** unter obiger Firma eröffne.  
 Es wird meine Pflicht sein, durch Bereicherung nur  
 guter Speisen u. Getränke mit das Wohlwollen der mich  
 Besuchenden zu erwerben. [15562]  
**Gute Betten, — civile Preise.**  
 Hochachtung  
**Wilhelm Köhler.**

## Restaurant Bürgergarten,

Reiſtſtraße 129.  
 Freitag, den 13. Juli Abends 8 Uhr  
**Gross. Gartenconcert.**  
 Entrée frei.  
 Der Garten ist auf das Verzügliche decorirt und illuminirt  
 und bringen wir den angenehmen Aufenthalt im Garten in  
 freundliche Erinnerung. [15558]

## Hoffmann's

**Möbel-Magazin,**  
 Alte Promenade **Halle a. S.**, vis-à-vis von  
 No. 12. Café David.  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstgefertigten Möbeln in  
 allen Holzarten im einzelnen, sowie in ganzen Ausstattungen und liefert hin-  
 nen tüchtigster Brill solche nach Zeichnung. [15539]  
**Billigste Preise.**  
**Streng solide Bedienung.**

## L. Schönlicht,

**Bankgeschäft,**  
**Halle a. S.** [1511]  
 Berliner Anfangscourse 12 Uhr.  
 Berliner Schlusscourse 4 Uhr.

## Woldemar Thoss,

Markt, "Stadt Zürich" I.  
 hält sich zur Vermittelung sämtlicher ins Banndach schlagender Geschäfte  
 bestens empfohlen. [15205]

## Gasthof Gröbers.

Spontaus, den 15. Juni von 4 Uhr  
 Nachmittag [15651]  
**Garten-Concert.**  
 Abends 8 Uhr. Dazu ladet freunds-  
 lich ein **H. Oest.**

## Canena

den 15. d. M. Tanzmusik,  
 noch freundslich einladet  
 [15683] **H. Beyer.**

## Holz-Rouleaux.

Schutz gegen Sonnenhitze,  
 weichen billiger als früher,  
 □-Mtr. 1.50

## Bade-Artikel

verkaufe, um damit zu räumen  
 zu jedem annehmbaren Preis.  
**Sommer-Pferdedecken**  
 in großer Auswahl schon von  
 3 ¢ an  
 bei

## Hermann Arnold,

an der Marktstraße.

## Stadt-Theater

Freitag, den 13. Juli  
 13. und vorletztes **Ensemble-Gastspiel**  
 der **Wittolieder** des **Hallertheaters**  
 in Berlin.  
 Zum 3. und letzten Male  
**Mit Vergnügen.** [15563]  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Sonntag, den 14. Juli**  
 14. und vorletztes **Gastspiel.**  
 Zum letzten Male  
**Die Sternschnuppe.**  
 Sonntag, den 15. Juli  
 letztes **Gastspiel.**  
**Mein Freund Lehmann.**

## Circus

**G. Schumann.**  
 Freitag, d. 13. Juli Ab. 8 Uhr  
**Extra große Vorstellung**  
 mit Aufzügen der besten Artistic  
 und Artistinnen u. Vorführung  
 der in der Dressur unüber-  
 troffenen u. heldenmüthigen Pferde.  
 Aus dem Programm sind herv-  
 vorzuheben: Auftreten des un-  
 übererfährlichen **Jockey Reiter**  
**Mr. Hodgins**, des **Mr. A.**  
**Dickson** in seinen außerordent-  
 lichen Saltomortales u. Pferde-  
**Grand pas de deux** aus-  
 geführt von **Miss Victoria**  
 und **Max Schumann**.  
**12 Hapfenstücke** vorgeführt  
 vom Director, Vorführung des  
**„Brilliant“** in allen Gänge-  
 arten der hohen Schule geritten  
 von **Fräulein Martha**.  
 Zum Schluß:  
**Die schöne Sophia**  
 oder [15552]  
**Müller und Schmeiz im Orient.**  
 Neb. Blacote u. Ausstattungen  
 vom Director, Vorführung des  
**„Brilliant“** am Montag 4 Uhr  
**1. Kinder-Vorstellung**  
 zu ermäßigten Preisen  
 Abds. 8 Uhr Große Vorstellung.  
 Hochachtung **G. Schumann.**

## Prinz Carl.

Seute Freitag Abends 8 Uhr  
**Gr. Militair-Concert**  
 der ganzen Capelle des **Kgl. Magdeb.**  
 Fü.-Regts. Nr. 36.  
 Entrée à Person 30 ¢. [15543]  
**G. Wiegert, Capellmeister.**  
 Familienbillets 20 ¢. 3 ¢ find  
 in den besagten Cigarettenhandlungen  
 zu haben.

## Schnellster Erfolg garantiert



**G. Siefert, Dresden-Trachenberg.**  
 Vorzüglich schmeckende geriebene  
 Haselnüssen mit Vanilleöl, sowie  
 andere feine Nüssen empfiehlt  
 sich **Carl Koch, Dessaustr. 1.**

**Sommer-Fahrplan**  
Abgang der Eisenbahnzüge am Bahnhof Halle

Leipzig:	8.10, 4.24, 6.34, 8.36, 9.25, 10.15, 11.05, 1.40, 3.20, 5.8, 6.15, 7.15, 9.5, 10.47, 11. —
Magdeburg:	7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Götting), 11.31, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.29, 12.33 (fährt bis Götting).
Berlin:	4.39, 7.29, 9.18, 11. —, 1.40, 5.39, 6. —, 8.55, 9.19, 11.35.
Züringen:	6.45, 7.39, 10.15, 11.40, 2.5, 3.15 (fährt bis Raum- burg), 6.23, 6.5, 9.35 (fährt bis Erfurt), 10.58.
Köpen:	7.10, 11.34 (fährt bis Götting), 1.33, 7.20 (fährt bis Götting).
Gallei:	5.10, 7.50 (fährt bis Götting), 9. —, 11.43, 12.50 (fährt bis Götting), 2. —, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37 (11. —) (fährt bis Götting).
Eisenburg:	6. —, 7.45, 11.35, 3.5, 6. —, 9.25 (fährt bis Salberstadt)

**Ankunft der Eisenbahnzüge am Bahnhof Halle**

Leipzig:	5.37, 7.9, 8.42, 9.45, 11.7, 11.28, 1.12, 2.52, 4.27, 5.39, 7.17, 8.23, 8.57, 10.26, 12.33.
Magdeburg:	2.53, 7.37, 8.52 (kommt von Götting), 10.2, 1.26, 5.3, 6.56, 8.58, 10.41.
Berlin:	4.21, 7.33 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.3, 11.33, 1.50, 5.16, 5.44, 8.57, 10.51.
Züringen:	4.3, 7.5 (kommt von Erfurt), 9.13 (kommt von Erfurt), 10.28, 1.19, 2.48 (kommt von Weissenfels), 5.14, 5.33, 8.10, 8.50, 9.11, 10.49 (kommt von Wipolza), 11.14.
Köpen:	7.6, 12.56, 7.9, 10.14 (kommt von Götting).
Gallei:	6.29 (kommt von Götting), 6.55 (kommt von Nordhausen), 7.14, 10.5, 12.30 (kommt von Götting), 1.13, 5.13, 7.10 (kommt von Götting), 8.55, 10.35.
Eisenburg:	7.5 (kommt von Könnern), 8.10 (kommt von Salberstadt), 10.5, 1.16, 4.55, 8.50, 11.37.

**Abgang und Ankunft der Privat-Perionenposten Posthof Halle.**  
Nach Salzmünde: 6. —, 8. —, 11. —, Von Salzmünde: 10. —, 12. 30 U.

**Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten**  
am 21. Juli und 15. August,  
45 Tage Billetgültigkeit

nach München, Salzburg, Reichenhall, Lindau etc. mit anschließenden Ausfahrten in alle Richtungen mit Unterbrechung und Schnellzugberechtigung. Ausfahrt München a 20/4 sowie Billets durch  
Julius Fricke's Suburban in Halle und Herrmann Wagner, Leipzig, Gellertstraße 7/9.



Ein frischer Transport Pferde, leichten und schweren Schlags, ist bei mir eingetroffen und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf. (15544)

**Meyer Salomon, Halle a.S., Dorotheenstraße 6.**

**Zwangsversteigerung.**

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen  
a) die im Grundbuche von Gohrdorf Band I, Fol. 261, auf den Namen des Landwirths **Wenzendorf** Band I, Art. 8, **Wenzendorf Hermann Reinhold Cornicelius** in Gohrdorf eingetragenen, in Gohrdorf und Wenzendorf, sowie in der hier dieser Ortshofen belegenen Grundstücke, nämlich:  
a) a. Kartenblatt 1. Barzele 172/105 von 16 ar 10 qm mit Wohnhaus Nr. 28 und Nebengebäude zu Gohrdorf und die Grundstücke Kartenblatt 1. Barzele 219/194 a, 224/194 b, 189/191, 193/192 o & a, Kartenblatt 2. Barzele 48/10 a-f, h, i, 1-3, 57/28, 54/29 a bis d, Kartenblatt 1. Barzele 110 a-d, 111, 112 a b, zu b. Kartenblatt 2. Barzele 80/83  
am 30. August 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte einzutreten können werden.  
Die Grundstücke zu a sind ausschließlich der Parzelle 172/105 mit 56 2/100 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 16 ha 62 ar 40 qm einschließ- lich obiger Barzele zur Grundsteuer, mit 75 1/100 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 4 ha 73 ar an zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beständige Abschrift des Grundbuchblattes und Grundbuchartikels, etwaige Abschlüsse und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreibererei eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 30. August 1888, Nachmittags 3 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Mühlberg, den 4. Juli 1888. (15540)  
Königliches Amtsgericht.

**Ausschreibungen.**

Die Vertheilung der Mannverarbeiten zur Aufführung der entlang der Drehbahnstraße von der Klausstraße bis zur Salzenstraße zu erbauenden Mauerwerk soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.  
Angebot bis  
Donnerstag, den 19. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr  
auf dem Stadtbauamt einzulegen, wobei die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, und die Verdingungsbedingungen einzutreten können werden.  
Die Mierung von 1500 Tonnen Portland-Cement zur Herstellung der Mauerwerk entlang der Drehbahnstraße von der Klausstraße bis zur Salzenstraße soll im Wege der Wettbewerbs vergeben werden.  
Angebot bis  
Donnerstag, den 19. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr  
auf dem Stadtbauamt einzulegen, wobei die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
Halle a. S., den 10. Juli 1888.  
Der Stadtbauamt. Vobauamt.

**Bekanntmachung, Holzverkaufstag in Gumburg betreffend.**

Die in früheren Jahren üblich gewesenen Holzverkaufstage während des Gumburger Wogelzuges fallen in diesem Jahre wegen Nichtabganges des Letzteren aus und ist daher seitens des Vorstandes der privilegierten Holzmann an der oberen Saale  
Sonntag den 5. August d. J. als anderweiter Holzverkaufstag in Gumburg festgesetzt worden, wozu Interessenten freundlichst eingeladen werden.  
Halla a. S., den 10. Juli 1888.  
Der Vorstand der privil. Holzmannn das Heinrich Werner in Grottkow. (15527)

**RUDOLF MOSSE**  
Brüderstr. 6  
HALLE A. S.

**Annoucen-Annahme**  
Für alle Zeitungen des In- und Auslandes  
unterbrechungsgeöffneten — stillig  
für Halle und auswärts.

**4200 Mark**  
von pünftlichem Zinszahler auf ein gutes Grundstüd gekauft. Off. bef. unt. N. 2. u. 24085 Rudolf Mosse, Halle a. S. (15519)

**1200 Thlr.**  
auf hiesiges Grundstüd in guter Lage, 60 ar Land, der sofort oder später von pünftlichem Zinszahler gekauft. Off. bef. unt. W. h. 24105 Rud. Mosse, Halle a. S. (15563)

**Grundstüd**  
in der Nähe der Magdeburgerstraße mit 10,000 Mark Ankaufung auf einen Gehstüd. Off. bef. unt. E. h. 24112 Rudolf Mosse, Halle a. S. (15563)

Ein freies, energischer, in allen Zweigen der Landwirthschaft er- fahrener **Verwalter**, w. praktisch geübt, 27 J. alt, welcher nur in Hülbenwirthschaft thätig war u. seit 2 J. selbstständig disponirt, worüber die besten Zeugnisse u. Empfehlungen nachzuweisen, sucht per 1. Oct. abzutreten auf ein Gut u. 300—600 Wrg. an Zwickauerf. Off. erb. unt. N. 9000 an Rud. Mosse, Leipzig.

**Beletage**, herrschaftlich ein- gerichtet, 6 Stub. u. 11 Zim. u. voll. Zubehör 1. Octob. zu verm. (14851) Königsstraße 15 part.

**Merseburgerstr. 30**  
verhöflich Wohnungen, ob. d. 1. Juli von 150—360 A. zu vermieten.

**Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.**  
Wenden Raumberg-Werren.  
Der Abruch und Wiederaufbau eines Dienstgebäudes auf Bahnhof Raumberg soll ungetheilt öffentlich vergeben werden. Erzielte und mit der Vertheilung verbunden des Baues eines Dienstgebäudes verbriefene Angebote sind bis 21. Juli Vormittags 11 Uhr der königlichen Eisenbahn-Verwaltung zu Raumberg S. einzureichen und werden alsdann im Gegenwart der Väter eröffnet.  
Bedingungen und Bedingungen sind beliebig einzusehen. Letztere auch mit Bedingungenverfügung gegen freie Entsendung von 1 ar 29 a ebenfalls zu beziehen.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Die Verdingung erfolgt am Grund der in den Verdingungsbedingungen bekannt gegebenen Bedingungen für die Verrichtung von Arbeiten und Lieferungen. (15479)  
Der Verdingungs-Vorstand  
Halle a. S.

**Handversteigerer des Königl. Amtsgerichts zu Halle a. S.**  
Anfolge Verdingung vom 3. Juli 1888 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:  
An unter Verdingungsregister, wofür unter Nr. 504 die hiesige offene Handversteigerung in Firma: **Regenholz & Thomas** vermerkt ist, eingetragenen.  
Die Handversteigerung ist durch gegenwärtige Uebersicht aufgestellt.  
An unser Firmenregister ist unter 1602 die Firma **Brüno Becker** mit dem Orte der Niederlassung: **Halle a. S.** und als deren Inhaber der **Handversteigerer Gustav Brüno Becker** zu Halle a. S. eingetragen.  
Halle a. S., den 3. Juli 1888.  
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Die Gesellschaft der unter der Firma: **Wüller & Hagem** bestehend aus Carl Wilhelm Julius Wüller zu Leipzig und August Hagem, früher in Weizsig, jetzt in Halle a. S., ist unter Nr. 693 unseres G. S. Firmenregister eingetragen worden.  
Halle a. S., den 4. Juli 1888.  
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

**Bekanntmachung.**  
Die diesjährige Fortbildung von den hiesigen Communalverwaltungen soll am  
Montag, den 16. d. Mts., Vorm. 11 Uhr  
in unserm Bureau öffentlich meistbietend durch Auction erfolgen, wozu die Bewilligung mit dem Vermerk ein- zulegen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen in der Zeitung erfolgt.  
Halle a. S., den 10. Juli 1888.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die diesjährige Fortbildung von den hiesigen Communalverwaltungen soll am  
Montag, den 16. d. Mts., Vorm. 11 Uhr  
in unserm Bureau öffentlich meistbietend durch Auction erfolgen, wozu die Bewilligung mit dem Vermerk ein- zulegen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen in der Zeitung erfolgt.  
Halle a. S., den 10. Juli 1888.  
Der Magistrat.

**54.000 Mark**  
sicherer erste Hypothek auf mein Wirt- ther-Gut, bestehend aus Grundstüd nur von Selbstverwalter gekauft. Offerten bef. die Exped. d. Zig. unter N. 100. (15647)

**36.000 Mark**  
mindestens sichere erste Hypothek zu 4 1/2 % Billet gekauft.  
Selbstverwalter wollen Offerten unter Nr. 50 in der Exped. d. Zig. abgeben. (15646)

**15.000 Mark** eine zweite Hypo- thek auf mein Grundstüd in der Nähe des Weinhandels per 1. October er- geucht.  
Offerten bitte unter N. 70 in der Exped. d. Zig. niederzulegen.

**Obst-Verpachtung.**  
Die diesjährige Verpachtung d. 3 Hektar Obst-Gärten, 6000 Obst- stoff, aus freier Hand verpachtet werden.

**Guts-Verkauf.**  
Ein einzeln gelegenes, vollständig rentirtes Landgut mit einem Wirt- schaftsgelände in der Größe von 59 Hektaren selber, Weiden, Ländern mit schönen Einfassungen, fast 20000 unmselbarer, 6 Stuten u. 6 Gera, zum Verkauf. Bei diesem Areal befindet sich ein reiches Thons u. Lehmager von 10—12 Hektaren, bestes Material für Holzkohle. Das Gut würde sich seiner schönen Lage wegen zu einem Landgut für eine Familie eignen. Selbstverwalter werden gebeten ihre Off. unter Ch. V. 355 bei G. L. Baube & Co. Gera niederzulegen.

**Gutsverkauf in Holstein.**  
Größttheilregulirung halber ein bel- liches Gut, nahe Hamburg, und bei- weilen, 500 Wrg., arrend. Acker u. Wiesen, herrlich gebaut incl. vollst. leb. u. tod. Inventar u. Guts für den hiesigen Grundt. Neinertrag. Jord. 4 1/2 102,000. Ans. 1/2, durch **Stark & Petersen** in Barmbeck, Holstein.

**Englische Schafwölle**, im Preise von 80 bis 60 A., haben auf dem Sommergut Wolla am Sarg zum Verkauf. **Schaeper & Co.**

**Zu verkaufen.**  
Ein schön gelegenes Grundstüd in Halle, einzeln, ist vorzüglich zu einem feinen Restaurant, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. (15550)  
Näheres bei **J. Barck & Co. hier.**

**Verkauf per preiswerth:** 11jährige dunkelbraune Stute, ohne Abzeichen, schön gezeichnet, geritten, 10229 Gänge, kräftig bei Geburt. (15529) **Wannburg a. S.**  
T. Keike, Weite mant.

**Kinderwagen**, elegant, noch fast neu ist zu verkaufen. (15457) **Raiblerd. 1. Etage.**

**Ger. Hintersinken**, trichumenfrei, ohne Wein, reelle Winter- ware, sehr feil, noch offen, offerirt a. Hrd. 65 A. Genuß billig. Ver- dingung gratis gegen Wagnis. (15529) **L. Kühnast, Weidenburg d. B.**

**Lehm** und thonreicher gestörter **Bausand** ist von morgen ab zu haben. **Südstraße Nr. 2.**

**Haasenstein & Vogler**, große Märkerstraße 27.1. **Annoucenannahme** für Hallische Zeitung u. alle hiesigen und auswärtsigen Zeitungen, Linnertbrocher geöffnet v. 8—7 Uhr.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** wird gesucht, in der Nähe einer Reichthum, welcher auch später Bildung eines Schmiedes über- nehmen kann. Offerten unter **R. O. 10** an **Haasen- stein & Vogler, Weimar.**

**Offene und gesuchte Stellen.**

**Stellengesuche und Angebote**  
finden die weiteste und werth- vollste Verbreitung durch das  
**Hallische Inseratenblatt.**  
Inserate, die halbjährige Zeit- stelle zu 15 A., werden in der Expedition  
**gr. Märkerstraße 11** angenommen.

**Verwalter - Gesuch.**  
Ein junger Decanen, praktisch und theoretisch geübt, im Besitz guter Zeugnisse, sucht an einem Gute in Thüringen Stelle, sucht zum 1. August od. September anderweitig Stellung als Verwalter. Offerten unter N. 1 befördert die Exped. d. Blattes.

**Erster Verwalter**  
zum baldigen Eintritt gesucht. Anfangs- gehalt 500 Mark. (15172) **Wittgenst. Eisen f. Halle.**

**Kohlenbranche.**  
Gesucht wird ein tüchtiger junger Mann für den Besuch der auswärtsigen und der Stadt-Handelsschule. Vorzuzieh- weise sich zur Stelle zu qualifiziren oder bereits mit gutem Erfolge weissen, finden Beschäftigung. (15479) **Brandt-Offerten mit Angabe der Ge- haltsanforderung (bei freier Station) werden erbeten unter L. L. 13** post- lagend **Worbis.**

**Gute Eigenschaften** haben zur Ver- fügung. Off. fr. Exped. unter M. 12 an die Exped. d. Zig. (15170)

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein hies. feil. Zug- u. Herren- arbeiterverpflichtet sucht einen jungen Mann in der Lehre. (15499) **Off. C. u. M. A. 5643** an **J. Barck & Co. hier** erbeten.

**Wirthschafterinnen-Gesuch!**  
Mehrere Wirthschafterinnen werden auf Rittergütern in Bayern u. Brou. Suchen bei 240 A Geh. p. A. sofort gesucht. Offerten mit genaue Abschr. **Halle a. S., Brüderstr. 17 p.** erbeten.

**Eine Manfell**, in Küche und Wirthschaft er- fahren, sucht zu sofort oder 1. August Rittergut **Burgolzhausen** bei **Gaarsdorf.** (15537)

Welt u. jüng. Land- Wirthschafterin erbeten. Off. 1. Oct. stellen d. **Pauline Fleckinger, große Ulrichstr. 4.** (15253)

**Wirthschafterinnen, Köch- mens, Verkäuferinnen, Köchin, Emben, Haus- u. Kinderkinderchen** erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4.**

Eine Frau i. Anbitten wird ge- sucht **Königsstraße Nr. 10 part.**

**Vermietungen.**

**Schweitschkost. Nr. 24a,** Wohnungen zu 60, 65, 70, 95, 150 und 160 Thlr., fern 2 Zden mit Wohnhaus zu 265 und 320 Thlr., zum 1. October oder früher zu ver- mieten. (15306) **Näheres im Hause selbst oder beim Eigentümer.**

**Aug. Hensel**, Königsstraße 24, 2. Etage, angemessenes Logis, 4 Z., S. u. u. Zub. zu vermieten. (15529)

Im Hause **Widenerstraße 40** ist a. 1. October zu vermieten 1 Barzele- Wohnung, bestehend aus 2 gr. Zimern, 2 H. Zimern, 2 Kammern, Küche u. Zubehör; 1 Barzele-Wohnung: 3 Stuben, Küche und Zubehör. Näheres **Steinbock 34.** (15172)

Im Hause **Freidrichstraße 4** ist sofort oder später zu vermieten die herr- schaftlich und mit allem Comfort ein- gerichtete Bel-Etage. **Näheres Stein- bock 33.**

In einem feinen Hause, Nähe der oberen Königsstraße, sind 4 elegante Zimmer, Küche etc. mit schöner Aus- sicht an ruhige Wirtler der Magasin, **Näheres Hiesiger Piano-Magasin, Leipzigerstr. 71.** (15549)

Neubau **Augusta-Str. 8** sind noch einige Wohnungen von 2 Stub., 1—2 Kam- mern, Küche u. Zubehör zu 75—110 Thlr. a. verm. Zu ertrag. gr. **Berlin 13, Sei- denstr. 6.** zu vermieten.

Freudl. Wohnung 2 Stub., 2 Kam- mern, Zimere u. Zubehör, zu ertrag. **Widenerstraße 43, 1. Etg.**

**Mochterzehl**, Wohnung mit Garten v. **Offiz. Wilhelmstr. 21 a.** Wohnung für 200 A zu vermieten **Gartenstr. 11.**

**Rudolf Mosse, Halle a.S., Brüderstrasse 6 I.** befordert

**Annoucen** aller Art in die besond- eren oder dem jeweiligen Zweck passenden, Zeitungen und be- rechnet nur die Originalprosa der Zeitungs-Expositionen. **Fernsprecher No. 151.**



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S

## Bericht über comparative Fütterungsversuche an Kälbern

- mit: 1) Hafermehl und Leinfaamen,  
2) Kälbermehl I von Carl Hirschberg,  
3) Kälbermahlung und Kälbermehlen von Großwendt & Blund.

Von Gutbesitzer Hugo Lehnert, Miersdorf, Kreis Teltow.

Die Frage: „wie ernähren wir unsere Kälber in einer ihre Gesundheit und ihr Wachsthum erfreulich fördernden und doch möglichst billigen Weise“ ist eigentlich immer auf der Tagesordnung, und die vielen Anfragen in unseren landwirthschaftlichen Zeitungen zeigen so recht deutlich, wie vielfach hier eine Belehrung gewünscht wird. Als die ge-  
deihlichste Nahrung gilt die Milch der Mutter, von der das Kalb  $\frac{1}{7}$  seines Lebendgewichts, Bullenkälber zur Zucht etwas mehr,  $\frac{1}{6}$ , zur täglichen Nahrung erhalten sollen, die Vollmilch soll durch 6 Wochen die alleinige Nahrung sein und erst dann, sehr allmählich, durch andere Nahrungsmittel ersetzt werden. Am leichtesten und ohne Störung, in gleichmäßigem Wachsthum, entwöhnen wir das Kalb von der Vollmilch, wenn wir täglich  $\frac{1}{2}$  Liter derselben durch abgenommene süße Milch ersetzen, bis diese, neben stark gekochtem durchgeseihten Leinjamenschleim, von etwa 150 bis 200 gr Leinjamem, dabei etwas bestes Heu zum Knabbern die volle Nahrung bildet. Ebenso allmählich ist dann wieder die abgenommene süße Milch durch Buttermilch, dicke Milch (Schlickermilch) mit allmählich steigendem Zusatz von gesiebttem Hafermehl, Erbseemehl, Leinfuchsen u. c. zu ersetzen, bis alle Milchrückstände in der 10. oder 11. Woche ganz fortfallen. Nach drei Monaten kann dann auch das Tränken aufhören, das Futter trocken, mit einem Nährgehalt von 1:5, und als Tränke reines Wasser gereicht werden. Bei dieser sorgfältig durchgeführten Ernährung gedeihen die Kälber gleichmäßig gut und vergelten die gute Pflege durch spätere zufriedenstellende Leistung; sie bedürfen, so ernährt, aber 400 Liter Vollmilch und 170 Liter abgenommene Milch.

Dieser große Milchbedarf ist ganz besonders der Feind der Aufzucht; alle Wirthschaften, die die Milch durch direkten Verkauf, sei es an einen Milchpächter, sei es an direkt gewonnene Kunden, verwerthen, können die Milch zur Kälberaufzucht nicht erübrigen, sie müssen zuerst den Verpflichtungen ihren Abnehmern gegenüber nachkommen, um sich den regelmäßigen, glatten Absatz ihrer Milch zu sichern. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse in Wirthschaften, die durch Käse- oder Butter-Verkauf an ständige Kunden ihre Milch verwerthen, auch sie werden selten Rindvieh aufziehen, sondern die Milchrückstände besser durch eine große Schweinehaltung verwerthen. Wir sehen auch in den allermeisten dieser Wirthschaften, daß sie keine Aufzucht von Rindvieh treiben, sondern die abgemolkene Milch durch frischmilchende ersetzen und so ein beständiger Wechsel im Kuhstall, ein beständiger Handel, Kaufen und Verkaufen in ihnen stattfindet. Der häufige Wechsel im Kuhstall vermehrt aber die Gefahr der Einschleppung einer Krankheit recht sehr und gehört gewiß nicht zu den Unnehmlichkeiten

dieser Wirthschaftsweise, um so weniger, als er stets mit oft recht hohen Verlusten, die bei den viel höheren Preisen für Rindvieh als für Schlachtvieh immer eintreten werden, verbunden ist.

Alle diese Uebelstände sind beseitigt, die besprochenen Wirthschaften kommen in die Lage, ihren Bedarf selbst aufzuziehen, wenn wir eine Kälbermahlung finden, bei der sich die Kälber gleichmäßig gut entwickeln und nur ein ganz geringes Quantum Milch bedürfen. Die Aufgabe, eine solche Kälbermahlung zusammenzusetzen, schien mir immer eine überaus wichtige; zufriedenstellend gelöst, muß sie einen vollständigen Wandel schaffen, die Aufzucht überall begünstigen, und auch dort möglich machen, wo an sie bisher nicht zu denken war.

Die hohe Wichtigkeit dieser Frage ließ mich die Berichte des Herrn Dr. Hirschberg-Gimsbüttel über die Kälbermehle von Carl Hirschberg-Hamburg sowie ferner diejenigen der Herren Dr. Stutzer-Bonn und Professor Kirchner-Halle über die Kälberfüttermehle von Großwendt & Blund-Hamburg mit großem Interesse verfolgen und entschloß ich mich, mit diesen Futtermitteln aus beiden Fabriken einen comparativen Fütterungsversuch mit mehreren Kälbern zu machen. Da ich für meine Wirthschaft den Dünger aus Berlin beziehe und nur ein Paar Kühe zum Bedarf halte, konnte mir die eigene Wirthschaft nur ein Wülfenmarsch-Kalb stellen. Ich hatte aber der Berliner Molkenkur-Anstalt hochtragende Schweizer Original-Kühe (Rigivieh) geliefert und bekam von dort 8 Schweizer Kälber. Herr Hirschberg und die Herren Großwendt & Blund hatten mir bereitwillig ihre Futtermittel zur Disposition gestellt, der Erstere einen Sack, die andere Firma ein größeres Quantum. Carl Hirschberg liefert zwei Sorten Kälbermehl, Nr. 1 eine fettreichere Sorte für die jüngeren Kälber, Nr. 2 der Zusammensetzung gleicher Theile voller und abgerahmter Milch entsprechend für die älteren Kälber. Nr. 1 kostet der Centner M 11,50, Nr. 2 M 10,50. Großwendt & Blund fabriciren für ganz junge Kälber eine Kälbermahlung mit garantirtem Gehalt von 20% Fett, 25% Protein und 40—50% Kohlehydrate den Centner zu M 22,50, für ältere Kälber ein Kälbermehl Nr. 1 mit 20% Fett, 30% Protein und 30—35% Kohlehydrate pro Centner M 11,50, Nr. 2 mit einem garantirten Gehalt von 15% Fett, 30% Protein und 30—36% Kohlehydrate a Centner zu M 10,50.

Die Kälbermahlung soll in wenig Wasser angerührt, dann in dem Verhältniß von 1 Pfd. Mehl zu 6 Pfd. Wasser, wie ich es fütterte, lauwarm Wasser zugeossen und das Ganze unter beständigem Umrühren (es brennt leicht an) gut aufgekocht werden. Die Kälbermehle 1 und 2 bei-

der Firmen brauchen nicht gekocht zu werden, sondern werden kurz vor dem Tränken in warmen Wasser innig gemengt, in dem gleichen Verhältnis von Wasser zum Mehl und findet die Bereitung dieser Tränken am zweckmäßigsten unmittelbar vor jedem Tränken statt.

Bei dem Tränken ist streng darauf zu halten, daß das Saufen eine Temperatur von 28° Reaumur hat.

Mir stand nun zunächst nur das Hirschberg'sche Kälbermehl I zur Verfügung. Die Kälbernahrung und das Kälbermehl von Großwendt & Blund war noch nicht angekommen, und da es mir hauptsächlich darauf ankam, festzustellen, in welcher kürzesten Frist die Milch zu entnehmen, welches geringste Quantum von ihr zur Ernährung nötig sei, mußte ich die Fütterung beginnen und wählte zum Vergleich neben dem Hirschberg'schen Kälbermehl I fein ausgefeinertes Hafermehl und Leinamen. Das Hafermehl rührte ich in gleichem Verhältnis des Mehls zum Wasser mit lauwarmem Wasser an und ließ es aufkochen; den Leinamen setzte ich mit vielem kaltem Wasser an, ließ ihn langsam und dann lange kochen, so daß gut die Hälfte des Wassers verdunstete und presste den Leinschleim durch ein Tuch, so daß alle schwerverdaulichen Rückstände zurückblieben. Dieser Leinschleim wurde der Hafermehl-Suppe zugefügt; die Milch bei dieser wie bei dem aus dem Hirschberg'schen und später aus dem Großwendt & Blund'schen Mehl bereiteten Trank kurz vor dem Tränken hinzugegeben. Ge-tränkt wurde pünktlich Morgens 6 Uhr, 11 Uhr, 4 Uhr, 9 Uhr Abends, die Kälber liefen frei herum in kleinen Buchten und bekamen in der 3. Lebenswoche ein wenig allerbestes Wiesenheu in die Mäusen, das sie so spielend freffen lernten und das ganz nach Bedarf vorgelegt wurde, so daß sie etwa in der 5. und 6. Lebenswoche pro Stück und Tag 1 Pfd. verzehrten. Es kamen zum Versuch am 1. März:

		Gewicht am 1. März
1. Wilster Kuhkalb	20 Tage alt	100 Pfd.
2. Schwyzer Kuhkalb	17 " "	97 " "
3. Schwyzer Bullkalb	17 " "	112 " "
4. Schwyzer Kuhkalb	15 " "	95 " "
5. Schwyzer Kuhkalb	7 " "	90 " "
6. Schwyzer Kuhkalb	2 " "	95 " "

Diese 6 Kälber hatten bis zum 1. März alle 6 bis 9

Liter Vollmilch bekommen, sie erhielten von da ab:

5. 28 " "	106 " "	2 " "
6. 23 " "	125 " "	6 " "
7. 22 " "	120 " "	10 " "
8. 16 " "	107 " "	7 " "

Ueberzeugend geht aus der Fütterung bis 22. März hervor, daß das Kälbermehl I von Hirschberg entschieden besser füttert als die Zusammensetzung von Hafermehl mit Leinamen:

- 1 wog beim Beginn, 8. März, 100 Pfd. jetzt 102 Pfd., also 2 Pfd. Zunahme.
- 2 wog 97 Pfd. jetzt 98 Pfd., also 1 Pfd. Zunahme.
- 4 wog 92 Pfd. jetzt 97 Pfd., also 5 Pfd. Zunahme.
- 3, das Hirschberg's Mehl erhielt, wog 114 Pfd. jetzt 120 Pfd., also 6 Pfd. Zunahme.

Dabei ist zu beachten, daß bei dem Mehl von Hirschberg das Kalb nicht krank wurde und stetig, wenn auch recht wenig, zunahm. Die Fütterung der vergangenen Woche zeigt wieder, daß 6, 7, 8, die bis dahin nur Vollmilch erhielten, sofort das Hirschberg'sche Kälbermehl wie die Großwendt & Blund'sche Kälbernahrung gern aufnahmen, dabei, besonders bei der letzteren, erfreulich zunahmen.

Nr. 8, ich betone es besonders, war also 9 Tage, Nr. 7, 15 Tage alt, als die Kälber für 7 resp. 8 Liter Vollmilch die vorstehende Nahrung erhielten. Die Fütterung

vom 22. März an, bei der jetzt das Hafermehl ganz fortfällt, war die folgende:

- Nr. 1 pro Tag 1 1/2 Pfd. Hirschberg's Mehl, 2 Liter abgerahmte Milch.
- Nr. 2 und 3 pro Tag 1 Pfd. Kälbernahrung und 1 Pfd. Kälbermehl I, beide Futtermittel von Großwendt & Blund.
- Nr. 4 und 5 à 2 Pfd. Kälbernahrung von Gr. & Bl., 3 Liter abgerahmte Milch.
- Nr. 6 1 1/2 Pfd. Hirschberg's Mehl I, 2 Liter Vollmilch, 3 Liter abgerahmte Milch.
- Nr. 7 und 8 1 1/2 Pfd. Kälbernahrung Gr. & Bl. à 1 Liter Vollmilch, 4 Liter abgerahmte Milch.
- Nr. 9 das am 24. März hinzugekommene war ein Schwyzer Kuhkalb, wog bei Ankunft 102 Pfd., es erhielt weiter Vollmilch bis 8 Liter pro Tag.

Die Waage ergab nach 7 tägiger Fütterung dieser Rationen am 29. März das folgende Resultat:

1. 48 Tage alt wog	109 Pfd.,	Zunahme	7 Pfd.
2. 45 " " "	105 " "	" "	7 " "
3. 45 " " "	131 " "	" "	11 " "
4. 43 " " "	110 " "	" "	13 " "
5. 35 " " "	119 " "	" "	13 " "
6. 30 " " "	133 " "	" "	8 " "
7. 29 " " "	130 " "	" "	10 " "
8. 23 " " "	120 " "	" "	13 " "
9. 12 " " "	106 " "	" "	4 " in 4 1/2 Tag.

Das Resultat der Fütterung war also ein vorzügliches, besonders bei den Nährmitteln von Großwendt & Blund.

Die Fütterung wurde nun wie folgt verändert:

- 1 1 3/4 Pfd. Kälbermehl I von Hirschberg.
- 2, 3, 4, 5 pro Tag und Kalb 1/2 Pfd. Kälbernahrung, 1 1/2 Pfd. Kälbermehl I, beide Futtermittel von Großwendt & Blund.
- 6, 7, 8 pro Tag und Kalb 1 Pfd. Kälbernahrung und 1 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.
- 9 1 3/4 Pfd. Kälbernahrung und nur 4 Liter abgerahmte Milch.

Das Gewicht war am 5. April:

1. 55 Tage alt wog	113 Pfd.,	Zunahme	4 Pfd.
2. 52 " " "	112 " "	" "	7 " "
3. 52 " " "	141 " "	" "	10 " "
4. 50 " " "	117 " "	" "	7 " "
5. 42 " " "	129 " "	" "	10 " "
6. 37 " " "	139 " "	" "	6 " "
7. 36 " " "	141 " "	" "	11 " "
8. 30 " " "	131 " "	" "	11 " "
9. 19 " " "	112 " "	" "	6 " "

Hier mache ich besonders auf Nr. 9 aufmerksam, dem 12 Tage alt die ganze Vollmilch entzogen und nur 4 Liter abgerahmte Milch gegeben wurde. Das Kalb soff gut und gedieh dabei gut.

Vom 5. April wurde gefüttert:

- 1 pro Tag 1 3/4 Pfd. Mehl von Hirschberg.
- 2, 3, 4, 5 pro Tag 1/2 Pfd. Kälbernahrung, 1 1/2 Pfd. Kälbermehl von Großwendt & Blund.
- 6, 7, 8 pro Tag 1 Pfd. Kälbernahrung, 1 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.
- 9 pro Tag 2 Pfd. Kälbernahrung von Großwendt & Blund und 3 Liter abgerahmte Milch.

Die Kälber wogen am 12. April:

Nr. 1 62 Tage alt wog	120 Pfd.,	Zunahme	7 Pfd.
" 2 59 " " "	114 " "	" "	2 " "
" 3 59 " " "	148 " "	" "	7 " "
" 4 57 " " "	119 " "	" "	2 " "
" 5 49 " " "	131 " "	" "	3 " "
" 6 44 " " "	141 " "	" "	2 " "

Nr. 7	43	Tage alt	wog	145 Pfd.	Zunahme	4 Pfd.
"	8	37	"	143	"	12
"	9	26	"	116	"	4

Gefüttert wurde vom 12. April an:

Nr. 1	2 Pfd. Hirschbergs Mehl I.
" 2, 3, 4, 5	1 1/2 Pfd. Kälbermehl I, 1/2 Pfd. Kälbermehl II von Großwendt & Blund pro Tag und Kalb.
" 6, 7, 8	pro Tag und Kalb 2 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.
" 9	1/2 Pfd. Kälbernahrung, 1 Pfd. Kälbermehl I, 3 Liter abgerahmte Milch.

Nach neun Tagen, bis wohin die Kälbermehle bis auf Kälbermehl II v. Gr. & Bl. verfüttert waren, am 21. April wogen:

Nr. 1	71	Tage alt	130 Pfd.	Zunahme	10 Pfd.
" 2	68	"	123	"	9
" 3	68	"	160	"	12
" 4	66	"	124	"	5
" 5	58	"	139	"	8
" 6	53	"	145	"	4
" 7	52	"	154	"	9
" 8	46	"	156	"	13
" 9	35	"	123	"	7

Die Kälber haben, abgesehen von den genannten Stockungen bei Hafermehl und Leinsamen, bei dem Beginn der Fütterung stets mit vollem Appetit ihre Ration verzehrt, sind stets gesund gewesen und ihre Munterkeit zeugt von einem tadellosen Wohlbefinden. Soweit dieser eine Fütterungs-Versuch maßgebend sein kann, zeigt er, daß im frühesten Alter durch die Kälbernahrung von Gr. & Bl. die Vollmilch ersetzt werden kann, wie daß diese dann wieder im vorschreitenden Alter sehr angemessen durch das Kälbermehl I und II von Gr. & Bl. ersetzt wird. Auch von dem Hirschberg'schen Mehl haben wir gesehen, daß es besonders für die älteren Kälber ein sehr zusagendes Ersatzmittel der Milch ist. Festhalten müssen wir aber daran, daß bei der Kälbernahrung die Hauptschwierigkeiten in der Ernährung der ersten Lebenswochen liegen, daß diese 6 Wochen den Hauptbedarf an Vollmilch beanspruchen und wir bis heut kein Ersatzmittel der Vollmilch kannten, das uns glatt über den Berg half. Hier müssen wir der Firma Großwendt & Blund das meiner Ueberzeugung nach weittragende Verdienst zuerkennen, daß sie uns in ihrer Kälbernahrung ein Fabrikat bietet, das uns fast vollständig unabhängig von der Vollmilch macht, bei gleichmäßig gutem freudigem Gedeihen der Kälber.

Die vier letzten Kälber verzehrten bis zum vollendeten 44. Tage ihrer Geburt:

Nr. 1, 2, 4 pro Kalb 2 Pfd. Hafermehl, 150 g Leinsamen, 3 Liter abgerahmte Milch.

Nr. 3 2 1/2 Pfd. Hirschbergs Kälbermehl I und 3 Liter abgerahmte Milch.

Nr. 5 und 6 volle Milch.

Die Kälber, die bisher aus dem Eimer mit Milch getränkt waren, saßen vom ersten Tage an die gereichte Tränke, sowohl von Hafermehl als dem Hirschberg'schen gut; die drei 1, 2, 4, die Hafermehl erhielten, ließen aber bald nach, verzehrten öfter kaum die Hälfte des ihnen zugebadchten Quantum, es stellte sich vermehrtes Misten (nicht Durchfall) ein, die Excremente hatten eine ganz hellgelbe Farbe, die Kälber waren matt und war es uns schwer zu erkennen, daß das gereichte Futter nicht verdaut wurde und verringert werden mußte. Bei Nr. 3, das Hirschbergs Kälbermehl I erhielt, war der Zustand ein wesentlich besserer, das Bullkalb nahm die Tränke mit Appetit, konnte das ganze Quan-

tum aber auch nicht bewältigen. Nach 7 Tagen ergab die Waage am 8. März:

1.	27	Tage alt	100 Pfd.	keine Zunahme
2.	24	"	97	"
4.	22	"	92	" Abnahme 3 Pfd.
3.	24	"	114	" Zunahme 2 "
5.	14	"	100	" 10 "
6.	9	"	107	" 12 "

Es wurde nun vom 8. März das Futter geändert und gefüttert:

Nr. 1, 2, 4 à Kalb 1 1/4 Pfd. Hafermehl, 180 g Leinsamen, 3 Liter abgerahmte Milch.

Nr. 3 2 Pfd. Hirschbergs Kälbermehl I, 3 Liter abgerahmte Milch.

Nr. 5 1 Pfd. Hirschbergs Kälbermehl I, 2 Liter Vollmilch, 4 Liter abgerahmte Milch.

Nr. 6, 7, 8 Vollmilch.

7 und 8, zwei Schweizer Bullenkälber, waren am 12. März zugetreten, 7 wog damals 105 Pfd.,

8 94  
Die Kälber 1, 2, 4 waren noch bis zum 12. März nicht ganz munter, erhielten nicht ihre volle Ration, wurden hungrig gehalten, bis sich der volle Appetit wieder einstellte, sie munter wurden und vom 13. März an ihre Ration mit Appetit, ohne fernere Störung, genossen; die Waage ergab nach 7 Tagen am 15. März:

1.	34	Tage alt	101 Pfd.	Zunahme	1 Pfd.
2.	31	"	96	"	Abnahme 1 "
4.	29	"	94	"	Zunahme 2 "
3.	31	"	115	"	1 "
5.	21	"	104	"	4 "
6.	16	"	119	"	12 "
7.	15	"	110	"	5 "
8.	9	"	100	"	6 "

Jetzt endlich waren auch die Futtermehle von Großwendt & Blund angekommen und konnten in die Konkurrenz eintreten. Die Kälber hatten alle wieder ein recht erfreuliches Aussehen, waren munter, glatt im Haar. Die Nahrung bei 1, 2, 4 und 3 wagte ich aber nicht zu verändern, ließ sie für die nächste Woche die gleiche bleiben und gab:

5 und 6 (von denen 6 bisher nur Vollmilch bekam) pro Tag und Kalb 1 1/2 Pfd. Hirschbergs Mehl, 2 Liter Vollmilch, 4 Liter abgerahmte Milch.

7 und 8 à 1 1/2 Pfd. Kälbernahrung von Großwendt & Blund, 2 Liter Vollmilch, 4 Liter abgerahmte Milch (also die gleiche Menge an Milch wie 5 und 6).

Das Resultat nach 7 Tagen bei dem Wiegen am 22. März war das folgende:

1.	41	Tage alt	102 Pfd.	Zunahme	1 Pfd.
2.	38	"	98	"	2 "
4.	36	"	97	"	3 "
3.	38	"	120	"	5 "

Nr. 6 138 Liter Vollmilch, 49 Liter abgerahmte Milch, 21 Pfd. Kälbermehl von Hirschberg, 14 Pfd. Kälbernahrung und 14 Pfd. Kälbermehl von Großwendt & Blund.

" 7 131 Liter Vollmilch, 46 Liter abgerahmte Milch, 35 Pfd. Kälbernahrung und 16 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.

" 8 84 Liter Vollmilch, 56 Liter abgerahmte Milch, 35 Pfd. Kälbernahrung, 28 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.

" 9 (fortgesetzt bis zum 44. Tag) 84 Liter Vollmilch, 49 Liter abgerahmte Milch, 39 3/4 Pfd. Kälbernahrung, 18 Pfd. Kälbermehl I von Großwendt & Blund.

Wenn wir das Liter Vollmilch mit 10 Pf., abgerahmte Milch 5 Pf. rechnen und ohne Transportkosten das Pfund kostet: von der Kälberernährung 22 1/2 Pf., Kälbermehl I 11 1/2 Pf., Kälbermehl II 10 1/2 Pf., so kostet die Ernährung der Kälber bis zum 44. Alterstag bei Nr. 6: M 23.22, bei Nr. 7: M 25.11, bei Nr. 8: M 22.29, bei Nr. 9: M 21.92. Bei der Ernährung durch ausschließlich Vollmilch würde das Kalb bis zum 44. Tage 320 Liter verbrauchen und die Ernährung bis dahin M 32 kosten. Würden die Erzeugnisse der Milch in ihrer Qualität stets

gleich bleiben und sich ferner wie bei meinem jetzigen Versuch bewähren, so wird uns in ihnen die Möglichkeit geboten, in allen Verhältnissen die werthvollen Kälber in recht billiger Weise aufzuziehen. Die allergrößte Sauberkeit und Accurateffe ist bei ihr aber absolut nothwendig, ohne Mühe ist eben Nichts in der Welt, besonders nicht für den Landwirth. Möge mein Versuch weitere zur Folge haben, es ist mir unzweifelhaft, daß sie gleich günstige Resultate ergeben werden, und dann hätten wir in der Rindviehzucht einen guten Schritt vorwärts gethan.

Mittheilungen aus der Praxis.

Zur Milchergiebigkeit der Simmenthaler Kühe. Die Vorurtheile, welche über eine allgemein geringe Milchfähigkeit der Kühe Simmenthaler Rasse noch vor wenigen Jahren von Gegnern derselben um so lebhafter aufrecht erhalten worden, je mehr dieselben dem Gegenbeweis aus dem Wege gegangen sind, werden seit neuerer Zeit nicht mehr ganz so landläufig als baare Münze ausgegeben gegenüber den sich mehrenden wohlvertreteneren Thatfachen. Wir sind, wie die „Thüringische Landwirthschaftliche Zeitung“ schreibt, in der Lage, demselben ein neues Beispiel hinzuzufügen. Es theilte uns Herr Kammergutsrath Dohenecker auf Zella bei Dornbach unter Erlaubniß, die Notiz zu verwenden, mit, daß er im Sommer 1887 eine reinblütige Simmenthaler Kuh besaß, welche noch 12 Wochen nach dem Kalben täglich 18 Liter Milch gab. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an einen früher mitgetheilten Fall, in dem eine im Besitz des Herrn N. Fahrnbach in Weilar gewesene junge Kuh über 6000 Liter Milch im Jahre brachte. Sind dieses nun zwar immerhin Ausnahme-Erträge, so müßte der doch eine schlechte Kenntniß von den Geleßen der Thierzucht besitzen, der behaupten wollte, solche Ausnahmen seien möglich, wenn der betreffende Thierstamm so allgemein die Bezeichnung als „geringes Milchvieh“ verdiente. Die beste Holländer Kuh, die man noch vor der Hamburger Ausstellung gekannt hat, die „Schwarze Zette“ gab 7000 Liter. Das war auch eine Ausnahme. Nicht zu leugnen ist, daß Simmenthaler Vieh von grobnochiger, dickhäutiger Auswahl — pro Stück um einige Hundert Francs billiger im Ankauf wie feines Vieh — gering in der Milch ist, und daß die Rasse auch noch viel solch grobes Material einschließt. Wer aber sehen will, der kann sich doch darum den Thatachen nicht verschließen, daß gut gewähltes Simmenthaler Vieh neben seiner Schnellwüchsigkeit auch in der Richtung auf Milch hohen Anforderungen genügt, ja doppelt genügt, wenn man noch in Betracht zieht, daß die Milch von hohem Fettgehalte ist.

In Betreff des Fettgehaltes geben uns die Notirungen des Herrn Koch-Schönwerda, welcher Simmenthaler Vieh aus der Donaueschinger Gegend in seinem Stalle hat, entsprechende Aufschlüsse. Nach dessen Bericht lieferten 6 Stück Simmenthaler reinblütige Kühe in der

Frühmilch spec. Gewicht . . . . .	1,035	Fett	4,137	Prozent
Mittagsmilch „ „ „ „ „	1,033	„	5,425	„
Abendmilch „ „ „ „ „	1,034	„	5,831	„
Milch von Simmenthaler Kreuzungskühen (darunter drei Erstlinge.)				
Frühmilch spec. Gewicht . . . . .	1,034	Fett	3,380	Prozent
Mittagsmilch „ „ „ „ „	1,034	„	4,800	„
Abendmilch „ „ „ „ „	1,034	„	5,378	„

Es soll mit diesen Notizen kein Stein auf andere Rassen geworfen sein, sondern nur der Weg zur sachgemäßen richtigen Beurtheilung und zur Vereitigung oft unerwünschter Behauptungen erleichtert werden.

Von der Pflege und Aufzucht des Hundes. Der Hund, der treue Beileiter des Menschen ist für den Landwirth mehr, wie für die meisten anderen Berufsstände, Nuththier, und deshalb sind auch wir in erster Reihe an dessen gesunder Entwicklung interessirt. Von diesem Gesichtspunkte aus gehört die Pflege desselben auch in den Kreis der Betrachtungen der „Mittheilungen“, die im Nachfolgenden aus der bewährten Feder von Ernst Schottfeld einige Notizen dem Leser hinsichtlich der jungen Hunde unterbreiten: Zwei Faktoren sind es, welche — die Abstammung von gesunden und kräftigen Eltern vorausgesetzt — das Gedeihen eines jungen Hundes und damit auch zum großen

Theile seine demnächstige Brauchbarkeit bedingen: das Futter und der Aufenthaltsort. Gerade über das erstere herrschen selbst in Jägerkreisen, die unrichtigsten Ansichten; der eine füttert seine Hunde nur mit rohem Fleisch, während der andere sagt: Rohes Fleisch ist das Schädlichste, was es nur giebt. Ich füttere, sagt ein Anderer, meine Hunde nur mit vegetabilischen Stoffen, Graupen, Haferichrot, Maismehl etc. Fleisch oder Fett bekommen sie niemals davon verlieren sie die Nase!

Die beiden Methoden sind gleich falsch. Der Hund war allerdings seiner ursprünglichen Natur nach ein Fleischfresser, ist aber im Laufe der Zeit durch den Verkehr mit Menschen zu einem „Allesfresser“ geworden. Soll er gedeihen, so muß man, so lange er noch jung und in der Entwicklung begriffen ist, seiner Fleischfresser-Natur Rechnung tragen und ihn erst im späteren Alter als „Allesfresser“ halten. Diesem Grundsätze gemäß soll schon die tragende und säugende Hündin reichlich mit animalischer Nahrung gefüttert werden, jedoch nicht ausschließlich mit dieser, wenn sie für gewöhnlich an gemischte oder vegetabilische Nahrung gewöhnt war, da viel Ungewohntes nicht gut verdaut wird. Der säugenden Hündin wie den jungen Thieren, bis sie völlig ausgewachsen, gebe man täglich etwas Knochenmehl unter das Futter, wodurch die normale Knochenbildung ungemein gefördert wird.

Am besten mischt man das Knochenmehl für die jungen Hunde unter fein gehacktes rohes Fleisch und zwar derart, daß man dem zwölf Wochen alten Hunde, welcher schon von der siebenten oder achten Lebenswoche an täglich einmal etwa 30 Gramm gehacktes rohes Fleisch (Kinderherz etc.) erhielt, etwa 1/2 Gramm giebt, dann die Gabe von Woche zu Woche um 1/2 Gramm steigert, bis man auf zwölf Gramm gekommen ist, die der Hund dann täglich so lange weiter erhält, bis er 1 1/2 Jahr alt geworden. Thierische Eingeweide soll man nur in völlig gar gekochtem Zustande füttern, da sie häufig Parasiten enthalten. Das schlechteste Nahrungsmittel für junge Hunde bilden die Kartoffeln, da sie nur sehr ungenügend verdaut werden und keine Kraft geben. Allzu fette Nahrung, wie z. B. die fogen. Grieben, ist jungen Hunden sehr schädlich, am schädlichsten aber wirken stark gewürzte Speisen. Sie erhitzen das Blut und geben vielfach zu Krankheiten der Verdauungswerkzeuge Veranlassung. Bis zum Alter von 1/2 Jahre sollen die jungen Hunde täglich dreimal, von da ab, bis sie zwei Jahr alt geworden, täglich zweimal, später aber nur noch einmal gefüttert werden. Frisches, gutes Trinkwasser soll ihnen stets zugänglich sein, doch empfiehlt es sich, Jagdhunde von vornherein an mäßiges Dursten zu gewöhnen, sie halten dann später in heißer, trockener Zeit auf der Jagd besser aus.

Sast ebenso wichtig wie die Nahrung ist der Aufenthaltsort. Ein trockener, reiner und gut gelüfteter Stall mit reichlicher und reichlicher, oft genug erneuerter Streu ist für die Hündin wie für die Jungen der beste Aufenthalt. Sobald die Jungen laufen gelernt haben, gebe man ihnen täglich Gelegenheit, sich gründlich im Freien auszutoben; der Aufenthalt in frischer Luft ist ihnen ebenso nöthig, wie Bewegung zur Entwicklung einer gesunden und kräftigen Muskulatur. Der größte Feind junger Hunde ist Kälte; jeder Stall oder Zwinger muß daher unbedingt trocken sein; im Laufräum dürfen sich keine Wasserpfützen sammeln, dagegen soll der Sonne in kühlerer Jahreszeit so viel als möglich Zugang geboten werden.

Trockene, gut gelüftete und reinliche Aufenthaltsräume sind neben einer zweckmäßigen und sorgfältigen Ernährung ein Haupterforderniß, um die so gefürchtete Staube, der alljährlich tausende von edlen Hunden zum Opfer fallen, fern zu halten.

Webauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.